

Bieler Tagblatt

DIE TAGESZEITUNG FÜR BIEL UND DAS SEELAND

g,
ber 2013
AZ 2500 Biel

LET

Aktuelle Skis mit mindestens 25% Rabatt
Skis der Vorsaison mit mindestens 45% Rabatt

URE - LIFESTYLE

Skis zu absoluten Schnäppchenpreisen **25%**

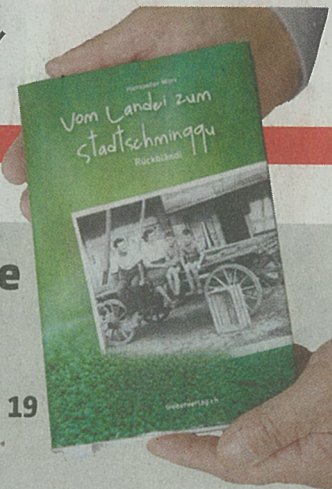
IPSACH - MUNTELIER - OUTLET24.CH

NMB Grosses fängt klein an

«Grosses Format» verspricht uns das Neue Museum Biel. Aber es zeigt auch, wie es zu den riesigen Wandbildern kam. **Seite 26**

Buch Jugendjahre

Wie ein Seeländer seine Kindheit in Merzlingen erlebte, lesen Sie auf **Seite 19**



Stadtrat chulfrage

nitzt die Gemüter: Sollen
hsprachigen Schüler in
hr die Möglichkeit haben,
nzösischsprachige Schule
eute entscheidet der Ni-
Biel & Region Seite 12

Wird offen

acke vom letzten Jahr ge-
rn bei Wahlendorf kommt
vor Gericht. Ein Mann ging

Für die Autobahn müssen 250 Bäume weichen



40 Millionen sind schon im Trockenen

Kanton Bern Der Grosse Rat hat gestern die fünftägige Spardebatte eröffnet. Bereits wurde

Der Städter findet zurück ins Dorf

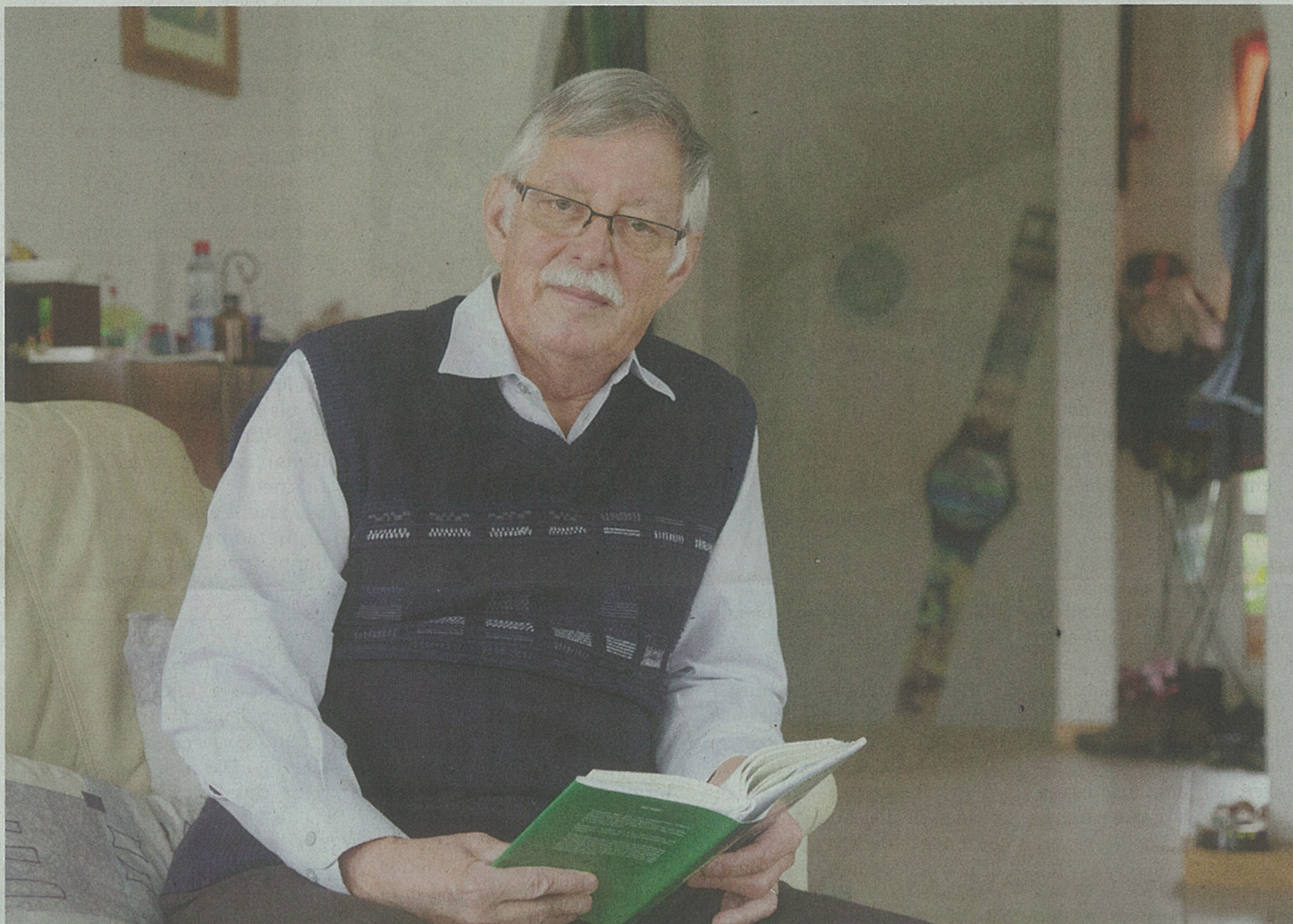
Buchvernissage Hanspeter «Pedro» Möri war Prokurist, Radiomoderator und Musiker. Nun ist er auch Buchautor. Sein Erstlingswerk handelt von seinen Jugendjahren in Merzligen – und birgt einige Lacher.

Das Restaurant Linde in Merzligen, Ortsbewohnern auch als «Pintli» bekannt, platzte fast aus allen Nähten, als Pedro Möri zur Vernissage seines Erstlingswerks «Vom Landei zum Stadtschminggu» lud. Die «Laudatio» hielt Hans Häusler, ein Heimwehseeländer mit Wohnsitz Wohlen, ehemaliger «Bieler Tagblatt»-Redaktor und Informationschef der Stadt Bern. «Die berndeutschen Geschichten von Pedro Möri sind authentisch, facettenreich, lebendig, berührend und humorvoll», so Häusler. Wenn der Autor auf der sozialen Ader herum-poche, bleibe einem das Lachen im Halse stecken, sagte er. Sowohl Häusler als auch Möri haben es Hühner besonders angetan. Möri hat diesem Tier in seinem Buch sogar eine zwölfseitige Geschichte gewidmet.

Dass die Vernissage in Merzligen abgehalten wurde, hatte einen triftigen Grund. Pedro Möri ist dort aufgewachsen, und seine Geschichten handeln von Leuten und Erlebnissen aus dem Seeländer Bauerndorf.

Eine Rückblende

«Vom Landei zum Stadtschminggu» ist somit eine Rückblende in seine Kinder- und Ju-



Einwohner bestimmen den Invest

Müntschemier An der Chesslergasse soll eine Wohnüberbauung entstehen. Mit wem der Gemeinderat weiter verhandeln darf, wird an der Gemeindeversammlung am 6. Dezember entschieden.

Die Chesslergasse in Müntschemier war schon vor einem Jahr ein Traktandum an der Gemeindeversammlung. Eine heftige Debatte mündete in einer Ablehnung des gemäss rätlichen Antrages. In der wollte sich der Rat die Konzession geben lassen, mit möglichen Investoren zu verhandeln. Die Investoren oder Projekte zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. «Wir wollen den können und wissen, was in diesem Areal gebaut wird, damals die Meinung der Mehrheit. Inzwischen haben zwei Investorengruppen zwei Projekte für die Überbauung des Areals eingereicht. «Die Versammlung wird entscheiden, welche der Ideen weiter verfolgt wird», erklärt Gemeindepräsident Jampen das Vorgehen.

600 000 Franken für die

Beide Projektideen wurden an einer Infoveranstaltung vorgestellt. Der Gemeinderat wird an der

wiamet.

Dass die Vernissage in Merzligen abgehalten wurde, hatte einen triftigen Grund. Pedro Möri ist dort aufgewachsen, und seine Geschichten handeln von Leuten und Erlebnissen aus dem Seeländer Bauerndorf.

Eine Rückblende

«Vom Landei zum Stadtschminggu» ist somit eine Rückblende in seine Kinder- und Jugendzeit. In einigen Geschichten finden sich Familienmitglieder, Dorfbewohner und Bekannte von Pedro Möri wieder. Eindringlich beschreibt er, welche Bedeutung für ein «Landei», wie er eines war, eine Pfütze, die Sonntagsschule, eine Gewitternacht, der Kaminfeiger, Krähen oder weisse «Negelihose» hatten. Die süffig geschriebenen Texte in Seeländer Berndeutsch sind auch für «Stadtschminggler» gut nachvollziehbar.

Eine neue Welt

Möri wuchs als ältester von drei Knaben bei seinen Eltern auf einem Bauernhof in Merzligen auf. Er habe sich etlichen, unanfechtbaren und typisch ländlichen Schemen unterwerfen müssen, fügte er mit einem Augenzwinkern an. Ausgefallene Wünsche wie etwa «Wyssi Negelihose», blieben meistens unerfüllt: «Das kommt nicht in Frage, was würden auch die Leute sagen», sei die Reaktion seiner Eltern gewesen. Dieses Schemenhafte bringt er im Buch bei einer weiteren Geschichte zum Ausdruck. Als Pedro Möri von der Dorfschule



Hanspeter «Pedro» Möri schreibt in seinem Erstlingswerk «Vom Landei zum Stadtschminggu» über seine Jugendjahre in Merzligen. Manch ältere Seeländer dürften sich dabei an ihre eigene Kindheit erinnert fühlen.

Patrick Weyeneth

Merzligen in die Sekundarschule nach Nidau wechselte, öffnete sich ihm eine neue Welt. Ab da war er für die Städter das «Landei» und für die Dorfkollegen der «Stadtschminggu». In der Stadt traf er keine Kolleginnen und Kollegen an, die bei einer Gewitternacht aufstehen und die Sonntagskleider anziehen mussten, damit sie bei einem möglichen Blitzeinschlag auf schnellstem Weg das Haus verlassen konnten. Auch dieser Situation räumt Pedro Möri in seinem Buch eine Geschichte ein. Der Wechsel vom Land in die Stadt hatte Vor- und Nachteile für ihn. Ein Nachteil war der längere Schulweg, ein Vorteil die städtische Toleranz. «Damals begann für mich eine neue Stufe der Entwicklung», so Pedro Möri.

Eine prägende Zeit

Mit dem Schreiben von Geschichten begann er schon als Jugendlicher. Einige wurden sogar im «Sä-

mann» veröffentlicht. Später schrieb er auch für die «Emmentaler Nachrichten» und für das «Bieler Tagblatt», bei dem er als Ortskorrespondent für Merzligen zuständig war.

Er interessierte sich aber auch für die Musik und spielte Gitarre und Gitarrenbanjo. Möri ist Mitglied der volkstümlichen Formation «Wannegrabe-Oergeler» und war Bandleader des Tanzorchesters «The Music Boys». Er war zudem der Komponist des EHC-Biel-Songs, der noch heute im Eisstadion zu hören ist. Und er ist ein exzellenter Sänger. Möri textet und singt eigene Chansons im Stil von Mani Matter. Einige trug er an der Vernissage vor.

Ein Freizeitjob im Radio

Die Zeit als Moderator beim Lokalradio Canal 3 in Biel sei für ihn prägend gewesen, sagte er. Zu diesem Freizeitjob kam Möri, als

Hans Schürch und Willy Beer, die Techniker der von Heinz Zumburn moderierten «Musigstube», eine eigene Sendung auf die Beine stellten. Er machte als Dritter im Bunde mit und hielt der Samstagmorgensendung «Musigparade» während 16 Jahren die Treue. Danach zog es ihn zum «Radio 32» nach Solothurn, wo Möri weitere sechs Jahre für Evergreens zuständig war. «Das sind sehr schöne Erinnerungen», sagte er.

Ein unschönes Erlebnis

Eine unschöne Erinnerung hinterliess jedoch der Überfall bei jener Bank in Biel, bei der er vor seiner Pensionierung als Prokurist tätig war. Es geschah an einem Dienstagmorgen, als ihm plötzlich drei bis unter die Augen verummte Räuber mit vorgehaltenen Pistolen gegenüberstanden. Bei diesem Überfall habe er keine körperlichen Verletzungen erlit-

ten, aber seelische, sagte er. Die Täter wurden gefasst. Pedro Möri stand ihnen beim Prozess wieder gegenüber.

Das Buch «Vom Landei zum Stadtschminggu» enthält nur einen Teil seiner Geschichten. Pedro Möri hat noch etliche auf Lager, die er später in einem weiteren Band veröffentlichen möchte. Momentan steht aber das Generieren von Adressen für Lesungen im Vordergrund. Der Autor signiert sein Buch heute von 18 bis 20 Uhr in der Buchhandlung Lüthy an der Nidaugasse 60 in Biel. Eine Lesung ist Ende April 2014 im Rahmen der Ausstellung zum Thema «Buch» des Kulturvereins Brügg vorgesehen.

Heidi Flückiger

Info: «Vom Landei zum Stadtschminggu» ist beim Verlag Weber AG, 3645 Thun, sowie in Buchhandlungen* unter dem Vermerk ISBN 978-3-906033-94-5 erhältlich.

net. Inzwischen haben zwei Projektgruppen zwei Pr für die Überbauung des eingereicht. «Die Versammlung wird entscheiden, welche der Ideen weiter verfolgt erklärt Gemeindepräsident Jampen das Vorgehen.

600 000 Franken für die

Beide Projektideen wurden in einer Infoveranstaltung vorgeschrieben. Der Gemeinderat wird an der Gemeindeversammlung keine Entscheidung abgeben. Um nach der Grundsatzentscheidung der Seeländer die weiteren Schritte in Angriff nehmen zu können, braucht es in einer zweiten Sitzung die Ermächtigung der Dorfgemeinde zum Verkauf des Baulandes, welches der Gemeinde gehört. Das könnte dann der Rat mit dem Projektgewinner die Überbauordnung erarbeiten und den Vertrag abschliessen.

Der Gemeinderat hat das Projekt durch das Kantonalamt für Gemeinden und Regionen prüfen lassen. Die Entscheidung, dass das Vorgehen «tauglich und zulässig» sei, ist in der nächsten Woche. Nach Abzug der Erschliessungskosten, der Kosten für die geplante Zufahrtsstrasse und den Abbruch eines Bauernhauses, werden der Gemeinde gut 600 000 Franken in der Kasse.

Marschhalt beim Schull

Nur am Rande ein Thema, das die Situation um das Schulhaus/Turnhalle. Wegen der Verzögerung einer ersten Sanie-

Eltern müssen tiefer in die Tasche greifen